

der vielen Überwucht des Gewichtes leichte kan zu Schaden kommen, absonderlich bey dem Ablösen, daß es also auf diese gemeine Art eine gar gefährliche Sache ist, absonderlich wenn (wie bereits erinnert,) eine Person darauf kömmt die entweder zu leichte oder zu schwehr gegen das Gegen-Gewicht, und der Beschaffenheit des Stuhls unerfahren, oder wohl gar unvorsichtig ist.

Als habe hier einen solchen Stuhl vorgestellt, darinnen eine Person, sie sey zu leichte oder zu schwehr, sich ohne sondere Bemühung und ganz ohne alle Gefahr, kan selbst auf- und ablassen. Ja was noch mehr ist, so kan solches bey grossen Herren oder andern wohlhabenden Leuthen, ein Bedienter verrichten, der unten stehen bleibt. Überdies kan auch ein solcher Stuhl ledig von oben herunter und von unten hinauf durch eine Person gebracht werden, ohne daß es ihr sauer wird, welches aber bey den andern gemeinen Fahr-Stühlen nicht practicable ist. Das einzige ist hierbey, daß es etwas langsamer daher gehet. Ich halte aber davor, daß es besser langsam und ohne Gefahr, als schnell gefahren und Hals und Bein gebrochen.

§. 277.

Die Invention und Figur dieses Fahr-Stuhls ist Tabula LIV. zu sehen.

Figura I. stellet den Stuhl seitwärts und Figura II. im Grundriß gar deutlich vor.

a b c das viereckigte Behältnis oder Raum, da *a c* die Thüre abgiebet; in diesen Gehäusse sind vier Säulen *d e f g* aufgerichtet, und innwendig ausgeschnitten, daß vier andere Säulen *h i k l*, welche den Stuhl abgeben, und mit Schwingen oder Riegeln *m n o* aneinander befestiget sind, darinnen willig auf- und ab-gehen, auch nicht weichen können. Oben sind die vier Säulen von Stuhl mit zwey Eisen Creuzweise aneinander befestiget, und in der Mitte ein starkes Seil *p q* angeschlagen, so bey *r* das Gegen-Gewicht *t* hält, und bey *s* über eine bewegliche Scheibe gehet. Bey *u* ist ein Tritt die Füße aufzusetzen, *n* aber der Sitz.

Und so weit gehet die ordinaire Structur des Fahr-Stuhls, ohne daß vor dem Sitz ein oder zwey Seile angespannet, daran sich der Fahrende anhalten und die Überwucht machen kan, wie hier etwa das Seil *w* oder Figura III. *w x* sind aber nicht beweglich, wie hier, sondern feste.

§. 278.

Nun folget die Verbesserung.

Erstlich, ist an der Welle, daran die Scheibe *A* steckt, und darüber das Seil *p q r s* gehet, ein Rad mit 6 Zähnen *B*, in welches eine Schraube ohne Ende *C* eingreiffet, die an der Welle *C D* feste, und eben an dieser Welle ist eine eingeschnittene Scheibe *D*, über welche und noch einer Scheibe ein Seil ohne Ende *W X* gehet, so unten unter dem Fuß-Tritt gleichfals über zwey Scheiben *F* und *G* passiret, davon aber *G H* mit einer starken Feder angespannet ist, daß das Seil allemahl straff anliegt und nicht rutschet, bevorab auf der Scheibe *D*, derowegen das Seil ein- oder zweymahl muß umgeschlagen seyn, wie bey Figura II. zu sehen; oder es muß zwischen scharffen Gabeln gehen, wie Figura I. bey *Z* und *C* zu sehen; oder das Seil muß also umgeschlagen werden, wie Figura V. ausweiset; auch kan um besserer Sicherheit und Bequemlichkeit willen, dieses

Seil